

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Ob es stimmt

United-Press meldet:

«Vor dem Patentausschuss des Repräsentantenhauses erklärte Britton Mitchell, dass Deutschland rings um seine Grenzen Stationen errichtet habe, von denen aus ein Weiterfliegen feindlicher Flugzeuge infolge Ausschaltung der elektrischen Motorzündung durch Gegenstrahlung verhindert werden könne. Mitchell erklärte im Rahmen seiner Ausführungen weiter, dass das Patentwesen der amerikanischen Flugzeugindustrie im Interesse der Landesverteidigung in einer Zentralstelle zusammengefasst werden müsse.»

Ueber diese Erfindung ist schon fast so viel gemunkelt worden, wie über die berühmten «Todesstrahlen». Nie hat man es ernst genommen. Nun tritt das Gerücht als feste Behauptung hervor. Was meint der Fachmann dazu?

Kurze Auskunft erbeten. Wird an dieser Stelle veröffentlicht werden.

Krieg um Oel

Früher ging es in den Kriegen um Gut und Geld. Heute geht es um Oel. Tragischer Schauplatz eines solchen Kampfes ist der Gran Chaco. Seit vier Jahren bluten Bolivien und Paraguay für das Oel des Chaco, und dieser Hintergrund allererst macht die Hartnäckigkeit des Kampfes verständlich. Das bolivianische Oel ist von amerikanischen Konzessionären belegt, das paraguayische Oel ist in englischer Hand.

Werte in Oel

Nach den Statistiken über die Erdölerzeugung des Jahres 1934 in den verschiedenen Produktionsgebieten der Welt kann die ge-

samte Erzeugung des vergangenen Jahres auf 207,068,000 Tonnen gegenüber 196,129,000 t im Jahre 1933 geschätzt werden.

Welch ungeheuren Werte im Oel stecken, kann man aus diesen Zahlen ermessen. Es sind Milliarden, und man versteht die Rücksichtslosigkeit mit der um sie gekämpft wird.

Der Arzt im III. Reich

Die Bedenken über die psychologischen Folgen des Sterilisationsgesetzes sind in deutschen Aertztekreisen sehr ernster Natur. Prof. Mayer schreibt in einem Gutachten mit bemerkenswerter Offenheit:

«Völlig neu für den Arzt ist der Umstand, dass nicht mehr wie früher die salus aegroti (das Interesse des Kranken), sondern die salus publica (das Staatsinteresse) ihm zur suprema lex (obersten Gesetz) geworden ist. Das sind tiefgreifende Dinge, deren Bedeutung wir nicht übersehen dürfen. Einerseits erfährt freilich durch die richterliche Funktion im Erbgesundheitsgericht unser an sich schon hohes Hüteramt an der Volksgesundheit sowohl für den einzelnen wie für unseren ganzen Stand einen hohen Wertzuwachs. Andererseits aber hört auch durch jene richterliche Tätigkeit und durch die Anzeigepflicht der Arzt oft auch auf, nur Anwalt seiner Kranken zu sein, wie es das Volk von ihm erwartet. Dem für die Volksgesundheit so notwendigem Vertrauen zum Arzt kann das schaden. Es droht die Gefahr der Abwanderung der Kranken vom Arzt zum Kurpfuscher, was sicherlich nicht im Interesse der Volksgesundheit liegt. Die Vermeidung dieses Schadens erfordert viel Taktik und Geschick, das an sich zu den ärztlichen Tugenden gehört.»

Ein Beitrag zur Menschenkenntnis

In diesem Prozess ging es um die Feststellung der Identität des Patienten, den man am 1. Februar 1918 auf dem Bahnhof

von Lyon in abgerissener französischer Uniform und ohne Papiere zwischen den Geleisen aufgelesen hatte. Der Mann war nicht mehr im Besitz seines Gedächtnisses, und so konnte man seinen Namen nicht feststellen. Es gelang schliesslich, eine Familie Monjoin ausfindig zu machen, deren Sohn in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war und aus der Gefangenschaft nicht wieder zurückkehrte, obwohl er nachweisbar als Austauschgefangener in die Schweiz gebracht worden war. Die Familie Monjoin erklärte aber, in dem Geisteskranken unter keinen Umständen den Vermissten wiedererkennen zu können.

So blieb der unbekannte Mann viele Jahre lang im Irrenhaus zu Rodez. Erst als bekannt wurde, dass ihm durch die Auszahlung einer Militärpension mit Zins und Zinsezinsen ein Vermögen von rund 60,000 Schweizerfranken zugefallen war, beschäftigte sich die französische Oeffentlichkeit wieder mit ihm.

Jetzt wollten ihn nicht weniger als zwanzig Familien einwandfrei als ihr Mitglied wiedererkennen. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden und so musste sich denn das Gericht mit dem merkwürdigen Fall befassen.

Aus dem Prozesbericht des Tagesanzeigers.

Es ist unglaublich, wie belebend Geld auf das Gedächtnis wirkt.

Viehbestand in der Sowjet-Union

1929 ... 67,1 Millionen Stück Grossvieh
1932 ... 40,7 Millionen Stück Grossvieh

1929 ... 34,6 Millionen Pferde
1932 ... 19,6 Millionen Pferde

1929 ... 147 Millionen Schafe und Ziegen
1932 ... 52 Millionen Schafe und Ziegen

Die Zahlen von 1934 halten ungefähr den Stand von 1932. Man erkennt deutlich die Folgen der Verstaatlichung der Landwirtschaft. Der Bauer wird zum Stallarbeiter. Sein Interesse schwindet und mit ihm der Wohlstand.